

Überwindung der Parteiherrschaft

- eine Voraussetzung der Entwicklung
der Demokratie in Freiheit und Frieden

von

Tristan Abromeit

Januar 2023

Text 177.0

www.tristan-abromeit.de

Anhang 3

Text 177.3

Ein Lob der Tagungsprotokolle

von Tristan Abromeit

16. Januar 2023

Gestern Abend spät habe ich die letzten Seiten von der Auswahl des Loccumer Protokolls 15 / '84 eingescannt. Ich habe mir danach vorgenommen heute Morgen ein paar Zeilen des Lobes für die Protokolle der Tagungen zu schreiben, denn für bestimmte Themen, die für die Gesamtgesellschaft relevant sind, kann im zeitlichen Abstand von mehreren Jahren anhand der Protokolle gesehen werden, ob unsere Gesellschaft in Sachen Politik und Ökonomie einen Fortschritt gemacht hat oder nicht. Leider bestätigt die Nachrichtenlage auch von heute Morgen erneut meinen Eindruck, dass wir politisch eine Situation ansteuern, die ich DDR 2 benenne. Man könnte die Situation auch alternativ wie folgt benennen: Wir nähern uns einer Situation, die einst zu Hitler und den Zweiten Weltkrieg geführt hat. Die Wege dort hin sind aber unterschiedlich. ¹

Die Loccumer Protokolle sind gut: a) um später nachzulesen, was in der Vergangenheit inhaltlich verhandelt wurde, b) um dem eigenen Gedächtnis nachzuhelfen, wenn man die Namen der Vortragenden oder die von bestimmten Teilnehmern vergessen hat. Ich konnte so anhand des Loccumer Protokolls 15 / '84 zur Tagung >Die Zukunft der Ökonomie< in dem Bericht der Arbeitsgruppe 2, der von Prof. Dr. Erich Hödl erstellt wurde, folgendes feststellen: **„Zu Beginn der Sitzung gab es aber noch eine Bereicherung durch ein etwa halbstündiges Referat von Helmut Creutz über die Wirtschaftslehre von Silvio Gesell, das sich in der Hauptsache mit der Rolle des Geldzinses befasste.“** Helmut Creutz war von Aachen angefahren. Und anhand des Teilnehmerverzeichnisses konnte ich weiter feststellen, Heinz Peter Neumann, Erster Direktor der Landesversicherungsanstalt aus Berlin war auch dabei. Das ist deshalb erwähnenswert, weil Freiwirte nur selten, mit mehr als einen Teilnehmer in fremd organisierten Tagungen anwesend sind. Die Ursache ist, dass diese von Gesell begründete Schule der Ökonomie aufgrund des Mangels eines fairen Ideenwettbewerbes von der offiziellen Lehre und von der Politik, die für sich das Attribut „freiheitlich“ in Anspruch nimmt, zum Schaden des Wohlstands der Völker an den Rand der Wirkungsmöglichkeiten gedrängt wurde. Die Nichtbeachtung dieses Wissens, der Ausschluss von Förderungen und die Verleumdungen sollen bei der vorhandenen Kenntnis der destruktiven Akteure bewirken, dass die Mittel dieser Gruppen, die das besondere Wissen seit über 100 Jahren in die Zukunft tragen, möglichst klein bleiben, damit es keine Wirkung erzeugt. Die gleiche negative Wirkung erzeugt auch das Nichtwissen von der Existenz der Freiwirtschaftsschule, die unter verschiedenen Namen versucht, öffentliche Aufmerksam-

¹ HAZ vom 16. 1. 2023 >Verfassungsschutz im Land soll Schöffen überprüfen / Tausende Ehrenamtliche werden neu gewählt / Justizministerin will „Menschen mit extremistischen Bestrebungen abschrecken“ ... TA: Unsere braven, fleißigen, aber blinden Volksvertreter sehen nicht, dass sie aus der Bezeichnung „freiheitliche demokratische Grundordnung“ eine Ideologie gemacht haben, so wie es die Volkskammergenossen einst aus dem Begriff „Sozialismus“ vormachten. Der BRD droht trotz des Verfassungsschutzes wie der DDR der Untergang.

Und dann ein Link zu einem Beitrag des Bayrischen Rundfunks: > Oxfam: Reiche immer reicher - gleichzeitig weltweit mehr Armut. < Ein Mail von heute morgen: „Liebe Listenmitglieder, oder <https://tjp.de/4jo91> Höhere Steuern alleine werden das Problem nicht lösen. Eigentlich eine Steilvorlage für die Freiwirtschaftsbewegung ... A-R.“ TA: Die Steilvorlage nützt nichts. Linke, Rechte und die „braven“ der Mitte führen sich so auf, als hätten sie sich verschworen, lieber Völker zu Grunde gehen zu lassen, als den Weg zu gehen, der schon Hitler vermeidbar gemacht hätte.

keit auf sich zu erzeugen. Dieses Verhalten könnte gerechtfertigt sein, wenn bei der Problemlage, in der wir stecken, das Problemlösungsangebot der Freiwirtschaft wirklich geprüft und als untauglich befunden wurde. Aber die Prüfung ist nicht wirklich erfolgt. Die Existenz der Freiwirtschaft wird seitens der Human- und Wirtschaftswissenschaft nicht beachtet oder es nur Vorurteile weiter gereicht werden. Das ist allen Wissenschaften, die sich mit dem Handeln des Menschen beschäftigen, abträglich. Damit habe ich aber gleich einen Grund benannt, warum die Referenten und Teilnehmer der Arbeitsgruppen in der Tagung über die Mängel in der theoretischen Ökonomie zu klagen hatten und nach einer erneuten Tagung zu dem Thema nach weiteren 39 Jahren noch Grund zum Klagen hätten.

Die erste Tagung, die ich in Loccum mitgemacht habe, war die im Jahr 1972 mit dem Thema „25 Jahre Soziale Marktwirtschaft“. Es war die Tagung, wo Ludwig Erhard, per Hubschrauber eingeflogen wurde und seinen Beitrag zum Jubiläum leistete. Es war auch für mich eine beeindruckende Tagung. Ich füge nachfolgend ein paar Bilddateien ein, die Inhalt der Einladung wiedergeben:



25 Jahre Soziale Marktwirtschaft

Zwischenbilanz eines ordnungspolitischen Experimentes

kritische Analyse — zukünftige Gestaltung

Tagung vom 6. bis 9. Oktober 1972

Leitung der Tagung: Dr. Bodo B. Gemper, F.S.S., Köln/Siegen*)

Der Grundstein für die „Soziale Marktwirtschaft“ wurde vor 25 Jahren gelegt, als im Jahre 1947 Alfred Müller-Armacks Veröffentlichung „Wirtschaftslenkung und Marktwirtschaft“ erschien und Wilhelm Röpke sein Manuskript über „Die Ordnung der Wirtschaft“ verfaßte. Zwei Jahre später hat sich die erste Bundesregierung für diese Ordnung des Wirtschaftslebens in der Bundesrepublik Deutschland entschieden. Seitdem ist das Grundprinzip der bewußt sozial gesteuerten Marktwirtschaft Grundlage der Wirtschaftspolitik.

Gegenwärtig wird der Vorwurf laut, daß auch die Soziale Marktwirtschaft die in sie gesetzten Erwartungen, zu einer Lösung der dringenden gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Probleme beizutragen, nicht erfülle.

Die Evangelische Akademie Loccum lädt ein, eine Zwischenbilanz zu ziehen, das heißt,

- die Leistungen der Sozialen Marktwirtschaft sachlich und kritisch zu analysieren,
- Wege und Methoden zu erkunden, wie diese Wirtschaftsordnung auf veränderte Verhältnisse ausgerichtet werden kann,
- neue Ansätze für die zukünftige Gestaltung der Wirtschafts- und Währungsordnung in einer freien und demokratischen Gesellschaft zu entwickeln und aus dem Rückblick der Erfahrungen mit der Wettbewerbswirtschaft,
- die Voraussetzungen zu definieren, die für die Realisierung dieser Ansätze angesichts der sich verändernden technischen, wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten zu schaffen sind.

Ziel dieser Tagung ist es, die ordnungspolitische Diskussion voranzubringen und den Dialog zwischen den gesellschaftlichen Gruppierungen zu fördern.

Die wirtschaftspolitischen Erfahrungen anderer Länder, die sich bildende Staatengemeinschaft in Europa und die darüber hinausgehende Zusammenarbeit innerhalb des atlantischen und des östlichen Raumes werden dabei auch im Blickfeld dieser Zwischenbilanz liegen.

Pastor Dr. Hans Storck
Akademiedirektor

Dr. Bodo B. Gemper
Studienleiter

*) 5 Köln 1, Mainzer Straße 70, Tel.: (0221) 38 98 00

Freitag, 6. Oktober 1972

Soziale Marktwirtschaft — Eine Zwischenbilanz

- 14.00 Uhr Begrüßung
Pastor Dr. Hans Storck, Akademiedirektor
- 14.10 Uhr Staatsverfassung, Wirtschaftsordnung und nationales Selbstverständnis
— Einführende Betrachtungen zur Tagung —
Dr. et lic. rer. pol. Bodo B. Gemper, F.S.S.,
Gesamthochschule Siegen
- 14.30 Uhr Bilanz der ordnungspolitischen Experimente —
25 Jahre Soziale Marktwirtschaft
Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Dr. h. c.
Alfred Müller-Armack, Universität Köln
- 15.30 Uhr Kaffee
- 16.15 Uhr „Neue Wirtschaftspolitik“ — Fortsetzung der
Sozialen Marktwirtschaft?
Prof. Dr. Egon Tuchfeldt, Universität Bern
- 17.15 Uhr Market Economy in Japan and the USA
— basic comparisons on alternatives of a
free-enterprise economy —
Prof. Dr. Daniel Lloyd Spencer,
Washington, D.C., USA
- 18.15 Uhr Planifikation nach französischem Vorbild als
Grundlage für eine gemeinsame Wirtschaftspolitik
in der EWG?
Dr. Hans Gunnar Fleischmann,
Institut „Finanzen u. Steuern“ e.V., Bonn
- 18.45 Uhr Abendessen
- 20.15 Uhr Die Währungsordnung in der Marktwirtschaft —
international und national
Ministerialdirektor a. D. Prof. Dr.
Wilhelm Hankel, Präsident der Landesbank-
Girozentrale, Frankfurt am Main

Samstag, 7. Oktober 1972

Stabilitätspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft

- 8.30 Uhr Morgenandacht
Pastor Dr. Hans Bolewski, Hannover
- 9.15 Uhr Die deutsche Finanzpolitik in der Sozialen
Marktwirtschaft — eine kritische Analyse
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Fritz Neumark,
Universität Frankfurt am Main
- 10.15 Uhr Soziale Indikatoren — eine Herausforderung
für die Soziale Marktwirtschaft
Dipl.-Volkswirt Ralf Zeppernick, Bonn
- 10.45 Uhr Verteilungspolitische Probleme der Marktwirtschaft
Rudolf Henschel, Vorstandssekretär,
Abt. Wirtschaftspolitik, Deutscher Gewer-
schaftsbund, Bundesvorstand, Düsseldorf
- 11.30 Uhr Wandlung oder Umbruch der Wirtschafts- und
Gesellschaftsordnung?
Alt-Bundeskanzler Prof. Dr. Dr. h. c. mult.
Ludwig Erhard, Bonn
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Gespräch im Kreise mit Prof. Ludwig Erhard
- 15.00 Uhr Kaffee
- 16.00 Uhr Marktwirtschaft und internationaler Kapitalverkehr
Dr. h. c. Hermann J. Abs, Vorsitzender des
Aufsichtsrates der Deutschen Bank AG,
Frankfurt am Main
- 17.00 Uhr Die Notenbankpolitik in der Sozialen
Marktwirtschaft
Dr. Leonhard Gleske,
Präsident der Landeszentralbank Bremen
- 18.00 Uhr Wirtschaftslenkung durch Steuervergünstigungen?
Hermann Fredersdorf, Bundesvorsitzender
des Bundes Deutscher Steuerbeamten, Präsident
der Union der Finanzbeamten Europas, Düsseldorf
- 18.30 Uhr Abendessen
- 20.00 Uhr Währungspolitik im Spannungsfeld wirtschafts-
politischer Zielkonflikte
Prof. Dr. Otmär Issing,
Universität Erlangen-Nürnberg

Sonntag, 8. Oktober 1972

Sozialpartner und Soziale Marktwirtschaft

- | | | | |
|-----------|---|-----------|---|
| 8.30 Uhr | Morgenandacht
Pastor Dr. Hans Storck | 15.00 Uhr | Kaffee |
| 9.15 Uhr | Von der „Ökonomisierung der Finanzpolitik“
zur „Konzertierten Aktion“
Dr. et lic. rer. pol. Bodo B. Gemper, F.S.S.,
Gesamthochschule Siegen | 15.30 Uhr | Organisierte Interessen und Soziale
Marktwirtschaft
Prof. Dr. Christian Watrin, Universität Köln |
| 10.00 Uhr | Unternehmen und Unternehmensführung in der
Sozialen Marktwirtschaft
Dr. Friedrich A. Neuman, Vorsitzender der
Landesvereinigung der industriellen Arbeitgeber-
verbände Nordrhein-Westfalens, Präsidialmitglied
der Bundesvereinigung der deutschen Arbeit-
geberverbände, Düsseldorf | 16.15 Uhr | Das Schicksal der Marktwirtschaft im separierten
Teile Deutschlands (DDR)
Staatsminister a.D. Prof. Dr. Bruno Gleitze,
Mitglied des Forscherkreises des Forschungs-
beirats für Fragen der Wiedervereinigung
Deutschlands, Berlin/Bonn |
| 10.45 Uhr | Die Stellung der Arbeitnehmer in Wirtschaft und
Gesellschaft
Ludwig Rosenberg, Vorsitzender des
Deutschen Gewerkschaftsbundes (1962-1969),
Düsseldorf | 17.15 Uhr | Der westliche Industriestaat in kommunistischer
Sicht
Prof. Dr. Hans Lades,
Universität Erlangen-Nürnberg |
| 11.30 Uhr | Gewerkschaften und demokratische Parteien
in der Sozialen Marktwirtschaft
Dr. Ludwig Bußmann, Mitglied des
Beraterstabes des Ministerpräsidenten des Landes
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf | 18.00 Uhr | Soziale Marktwirtschaft als permanente
Herausforderung
Ministerialdirektor Dr. Otto Schleicht,
Bundesministerium für Wirtschaft und Finanzen,
Bereich Wirtschaft, Bonn |
| 12.15 Uhr | Mittagessen | 19.00 Uhr | Abendessen |

Montag, 9. Oktober 1972

Verfassung und Soziale Marktwirtschaft

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---|
| 20.30 Uhr | Kann die Soziale Marktwirtschaft unsere
dringenden gesellschafts- u. wirtschaftspolitischen
Probleme lösen?

Ein kontradiktorisches Gespräch mit
– Wolfgang Frickhöffer, Vorsitzender des
Vorstandes der Aktionsgemeinschaft
Soziale Marktwirtschaft, Heidelberg
– Staatsminister a.D. Prof. Dr. Bruno Gleitze,
Direktor des Wirtschaftswissenschaftlichen
Instituts der Gewerkschaften (1954–1968),
Köln/Düsseldorf
– Prof. Dr. Norbert Klotten, Vorsitzender des
Sachverständigenrates zur Begutachtung der
gesamtwirtschaftlichen Entwicklung,
Universität Tübingen
– Staatssekretär a.D. Prof. Dr. Dr. h. c.
Alfred Müller-Armack, Universität Köln
– Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Fritz Neumark,
Universität Frankfurt am Main
– Prof. Dr. Otto Pfeleiderer, Präsident a.D.
der Landeszentralbank in Baden-Württemberg,
Stuttgart
– Ludwig Rosenberg, Vorsitzender des
Deutschen Gewerkschaftsbundes (1962-1969),
Düsseldorf
– Ministerialdirektor Dr. Otto Schleicht,
Bundesministerium für Wirtschaft und Finanzen,
Bereich Wirtschaft, Bonn
– Pastor Dr. Hans Storck, Direktor der
Evangelischen Akademie Loccum
– Prof. Dr. Christian Watrin, Universität Köln
Leitung: Dr. Bodo B. Gemper, Gesamthoch-
schule Siegen | 8.30 Uhr | Morgenandacht |
| | | 9.15 Uhr | Chancen und Grenzen einvernehmlicher
Regelungen in der Marktwirtschaft
Nationalrat Prof. Dr. Leo Schürmann,
Olten (Schweiz) |
| | | 10.00 Uhr | Soziale Marktwirtschaft als staatliche
Veranstaltung?
Prof. Dr. Erich Hoppmann,
Universität Freiburg i. Br. |
| | | 11.00 Uhr | Verfassungsrechtliche und verfassungspolitische
Aspekte des Wirtschaftsinterventionismus in der
Sozialen Marktwirtschaft
Prof. Dr. Karl Heinrich Friauf, Universität Köln |
| | | 11.45 Uhr | Diskussion |
| | | 12.30 Uhr | Mittagessen |
| | | 14.15 Uhr | Wirtschaftsordnung und Grundgesetz
Dr. Ernst Benda, Präsident des
Bundesverfassungsgerichtes, Karlsruhe |
| | | 15.00 Uhr | Marktwirtschaft ist mehr als Wirtschaft
– Infrastruktur, Umweltschutz, Demokratisierung –
Wolfgang Frickhöffer, Vorsitzender des
Vorstandes der Aktionsgemeinschaft
Soziale Marktwirtschaft, Heidelberg |
| | | | Die Tagung endet um 16.00 Uhr |

Einen Bericht der Zeitung „DIE WELT“ zu der Tagung „25 Jahre Soziale Marktwirtschaft“ hänge am Schluss dieses Anhangs an.

Ich habe noch Tagungsunterlagen der Evangelischen Akademie aus meiner Ablage herausgezogen, nicht um damit zu glänzen, sondern um zu zeigen, dass die Akademie sich in der Vergangenheit wirklich bemüht hat, auch schwierige Themen zur „Verhandlung“ zu präsentieren. Der Vorteil ist auch, dass sich Teilnehmer, Politiker und Wissenschaftler häufig zum ersten Mal von Person zu Person – nicht nur schreibend oder lesend – begegnen, sondern direkt.

Ich habe nicht alle meine Unterlagen herausgezogen und vermutlich nicht immer solche getroffen, wo ich die Gewissheit habe an der ganzen Tagung teilgenommen zu haben. In meinen Tagungsunterlagen sind auch solche von Tagungen dabei, an der ich aus Zeitgründen oder Geldmangel nicht oder nicht alle Tage teilgenommen habe. Ich wohne nur zwei Dörfer entfernt von der Akademie. Manchmal habe ich auch nur an einen Vortrag teilgenommen oder nur eigenes Material zum Thema auf den Tisch für Informationsmaterial ausgelegt. In diesen Fällen ist mein Name auf den Teilnehmerverzeichnissen nicht zu finden. Ich sortiere die gezogenen Unterlagen jetzt nach Jahr, Monat und Themen.

September 1973 / Baubodenrecht in der Entscheidung

März 1974 / Hat die Marktwirtschaft Zukunft oder brauchen wir mehr Planung

Mai 1977 / Der Streit um die Neuordnung der Weltwirtschaft

Dezember 1977 / Mehr Arbeitsplätze durch gezielte Tarifpolitik

März 1979 / Arbeitslosigkeit und 3. Welt

Mai 1987 / Langzeitarbeitslosigkeit: Eine Herausforderung für die Gesellschaft

Sept. 1988 / Strukturwandel statt Protektionismus: Was kostet die Neuordnung des Welthandels?

Dezember 1988/ Weiterbildung: Auf der Suche nach einem neuen Profil?

Mai 1996 / Geld im Überfluss / Grenzüberschreitende Wirklichkeit und Ordnung der globalen Finanzmärkte

Februar 2008 / Nach uns die Kulturwirtschaft? ... und was wird aus der Kulturpolitik

März 2010 / Aus dem Gleichgewicht? Außenwirtschaftliches Ungleichgewicht und die Lehren der Krise für die künftige Wirtschaftspolitik

März 2012 / Friedenslogik statt Sicherheitslogik

Dann habe ich noch eine Tagungsankündigung, von der ich den ganzen Text einscane und hinter dem WELT-Artikel.. 25 Jahre ... einfüge. Es geht um eine Tagung vom 31. 5. bis 2.6. 1991.

Das Thema: „Die Zukunft der Sowjetunion“. **In dieser Zeit hat Deutschland und der ganze Westen Gorbatschow und auch danach Jelzin verraten und den Grundstein für den heutigen Konflikt gelegt und will ihn heute wieder mit falschen Mitteln aus der Welt schaffen.**

Ich hänge diese Ankündigung auch im vollen Umfang von 4 Seiten an. Ich weiß nicht mehr, ob ich an dieser Tagung teilnehmen konnte, nur kann ich nachweisen, dass ich mich (und natürlich auch andere Freiwirte) in der damaligen Umbruchzeit intensiv mit dem notwendigen Wandel in der DDR, der BRD und Russland beschäftigt habe(n). Aber was können Einzelpersonen schon

bewirken, wenn nicht einmal die Portokasse gefüllt ist? Ich füge Links zu Arbeiten von mir aus dieser Zeit ein:

- 4.0  [Glasnost und Perestroika](#) (95 Seiten, 627 KB)
auch in der Bundesrepublik Deutschland
- Ein Brief an die Mitglieder des Bundestages -
Anschreiben zur Petition "Prüfung einer alternativen Ökonomie" vom *Juni 1987*
Januar 1988
- beigefügt wichtige ökonomische Daten in grafischer Form
- dargestellt und kommentiert von [Helmut Creutz](#)
- 4.1  [Glasnost und Perestroika \(Petition\)](#) (48 Seiten, 249 KB)
Die Korrespondenz
- 4.2  [Text der Petition und des werbenden Schreibens zur Unterstützung](#) (3 Seiten, 11 KB)
separat
-
- 5.0  [Glasnost und Perestroika in der Währungspolitik](#) (44 Seiten, 248 KB)
Anmerkungen und Anfragen zur Währungsverfassung und zu den Wirkungen der Politik der Deutschen Bundesbank
- Ein Brief an den Zentralbankrat - *Oktober 1989*
- 5.1 [Anlage 1:](#)  [Die Giralgeld Diskussion in der Zeitschrift DDW](#), 1989 (29 Seiten, 3700 KB)
- 5.2 [Anlage 2:](#)  [Literaturhinweise zum Thema Geld / Thema Bargeld / weitere Geldthemen](#) (35 S., 294 KB)
- 5.3 [Anlage 3:](#)  [Lexikastichworte: Silvio Gesell von Prof. Popescu und Prof. Stützel](#)
In Memoriam von Prof. Hahn (13 Seiten, 151 KB)
- 5.4 [Anlage 4:](#)  [SG-Kommentare zum wirtschafts- und sozialpolitischen Zeitgeschehen](#) Nr. 9 / 1977
(15 S., 146 KB)
- 5.5  [Glasnost... Die Korrespondenz](#) (25 Seiten, 132 KB)
-
- 6.1  [Darauf kommt es an!](#) (108 Seiten, 610 KB)
Gedanken eines Bürgers aus der Mängel-Demokratie BRD für die Bürgerinnen und Bürger der
Entwicklungsdemokratie DDR
gegen die strukturelle Ausbeutung und Unterdrückung für eine Marktwirtschaft ohne Kapitalismus
Dezember 1989 / Januar 1990
- 6.2  [Anhang](#) (30 Seiten, 204 KB)
- 6.3  [Darauf kommt es an! Teil II](#) (47 Seiten, 247 KB)
Ergänzungen - Offener Brief vom *16. Februar 1990*
- 6.4  [Darauf kommt es an! - Teil III](#) (25 Seiten, 162 KB)
Die Währungsunion und Vereinigung der beiden Deutschen Staaten als Wohltat oder als Verbrechen
gegen die Menschlichkeit und als Bankrotterklärung der Demokratie
Offener Brief vom *8. April 1990*
-

9.0  **Die Verfassungs-Piraten**

Arbeitsmappe für:

- parlamentarische Verfassungskommissionen
- Bürgerrechtsvereinigungen
- mit dem Thema befasste Einzelpersonen und Institutionen

November 1991 (68 Seiten / 1 MB)

9.1  **Die Verfassungs-Piraten**

Anschreiben und Eingangsbestätigungen (13 Seiten / 274 KB)

10.0  **Verfassungsbeschwerde**

über die Entmündigung bei der Formulierung und Verabschiedung der fälligen neuen Verfassung und Antrag auf einstweilige Anordnung der Unterlassung der Ratifizierung der Maastrichter Verträge zur europäischen Währungsunion durch den Deutschen Bundestag

Oktober 1992 (40 Seiten / 2147 KB)

10.1  **Die Antwort**

und andere Rückmeldungen (15 Seiten / 459 KB)

11.0  **Gebt die Rolle der Verfassungspiraten auf!**

Eine Mahnung und Warnung bzw. eine Anklage als Offener Brief an die Mitglieder des Niedersächsischen Landtages, des Bundesrates und des Bundestages - April / Mai 1993

11.1  **Die Korrespondenz**

174.6  **DENK-ZETTEL ZUR ENERGIEPOLITIK für die F.D.P. , 1977 /
Brief an den Vorsitzenden der Obersten Sowjets von Rußland, 5. 9. 1990 /
Niedersächsischer Landtag 75 Jahre ohne demokratische Legitimation 12.12. 2022**
von TA (17 Seiten / 3,50 MB)

174.8  **Geht es im Ukraine-Krieg um die Verteidigung der Menschenrechte oder um den
Machtanspruch von Großmächten?** Von der Suche nach Orientierung und der
Notwendigkeit der Verfassungsarbeit. Unabhängigkeitserklärung der USA in deutscher
Sprache als Faksimile und Hinweise auf das Werk von Burton J. Henrick "Bollwerk der
Republik" , deutsch 1953, mit einem Vorwort von Karl Walker. (17 Seiten / 4,29 MB)

Zum Einscannen der Protokolle

Nun will ich noch auf die Frage eingehen, warum ich nicht das ganze Loccumer Protokoll 15 /'84 eingescannt habe? Zum einen war meine Überlegung, dass Interessenten, die sich für das ganze Protokoll interessieren, veranlasst werden sollen, sich mit der Evangelischen Akademie in Loccum in Verbindung zu setzen, um zu erfahren, ob noch von dem Protokoll 15 / '84 „Die Zukunft der Ökonomie" und jenem von dem Protokoll 8 / '87 „Bürgerwille und Parteieinherrschaft" welche vorrätig

sind. Der zweite Grund ist, dass ich mit meinen geringen IT-Kenntnissen einige Mühen habe, solche Scans zu realisieren. Mir sind zum Beispiel beim Einfügen von Bilddateien und das Zusammenfügen von PDF-Dateien schon massive Fehler unterlaufen. Ich war schon nahe dran mit mein Vorhaben zu kapitulieren. Weiterhin bestand das Problem mit der Leimbindungen der Protokolle. Die Blätter lösen sich leicht von Bindung. Die Folge ist, dass ein Teil der Blätter lose sind. Ich habe deshalb die Mitte der Protokolle gemieden. Es wurden von mir keine Beiträge aus inhaltlichen Wertungen ausgeschlossen. Man sieht auch den Ergebnissen an, dass ich beim Scannen experimentiert habe. Ich hätte auch gerne die Scans wegen der besseren Lesbarkeit mit einer höheren dpi-Zahl vorgenommen. Ich befürchte aber, dass das dadurch entstehende höhere Datenvolumen dann abschreckend könnte.

Zum Loccumer Protokoll zu der Tagung **25 Jahre Soziale Marktwirtschaft**

Ich habe in Erinnerung, dass in diesem Fall kein Protokoll erstellt wurde und stattdessen der Tagungsleiter Dr. Bodo B. Gemper ein Buch zu dieser Tagung veröffentlicht hat. Mein Schreiben vom 8. 5. 2001 an die Ev. Akademie Loccum bestätigt das.

Evangelische Akademie Loccum
z.Hd. Herrn
Dr. Fritz Erich Anheim

Sehr geehrter Herr Anheim,
ich reiche das von der Akademie entliehene Buch „Marktwirtschaft und Soziale Verantwortung“ mit Dank zurück. Damit Sie und Ihre Kolleginnen erfahren, warum mich die Tagungsinhalte „25 Jahre Soziale Marktwirtschaft“ von 1972 interessiert haben, überreiche ich meine Texte „Agenda Niedersachsen 2001“ Teil 1 und Teil 2 zur Information und Anregung. Ebenfalls erhalten Sie eine Kopie meines Schreibens an den Präsidenten des Niedersächsischen Landtages, Herrn Prof. Wernstedt - der ja gleichzeitig Konventmitglied ist - zur Information. Ich habe die Beiträge von Rosenberg und Frickhöfer aus dem Buch in meine Dokumentation (8) übernommen. Wenn mein Schrieb Beachtung findet, kann dadurch nochmals Aufmerksamkeit auf die Tagungsinhalte von 1972 gelenkt werden. Es ist aber eher wahrscheinlich, daß meine Bemühungen - wie die vieler anderer Bürgerinnen - ins Leere laufen und das Schiff „Deutschland“ einmal mehr auf die Klippen fährt.

Ist Ihnen bekannt, ob es in einer der Akademien in der BRD eine Zwischenbilanz zum Thema SO Jahre „Soziale Marktwirtschaft“ gegeben hat?

Mit freundlichen Grüßen Tristan Abromeit

Anlagen: Agenda Niedersachsen 2001, Teil 1 = Heft
Agenda Niedersachsen 2001, Teil 2 = Haupttext, Übersicht, Anschreiben, CD-ROM

00000

a) Suchergebnis für die Stichworte „50 Jahre Soziale Marktwirtschaft“:

<https://www.kas.de/de/einzelartikel/-/content/50-jahre-soziale-marktwirtschaft-auswahlbibliografie>

50 Jahre Soziale Marktwirtschaft. Ordnungstheoretische Grundlagen, Realisierungsprobleme und Zukunftsperspektiven einer wirtschaftspolitischen Konzeption.

BAND Soll und Haben - 50 Jahre Soziale Marktwirtschaft Herausgegeben von: Knut W. Nörr und Joachim Starbatty

Als ich am Ende dieser Arbeit auf die Idee kam, das Protokoll 15 / '84 im Netz zu suchen, hatte ich keinen Erfolg.

Es folgen: Eine Seite mit dem Bericht der WELT vom 9. 10. 1972:
„Erhard: Nicht dort beginnen, wo „Das Kapital“ aufgehört hat.

Fünf Seiten zur Tagung der Evangelischen Akademie Loccum
Vorankündigung usw.
„Die Zukunft der Sowjetunion“ vom 31. 5. bis 2. 6. 1991

Kritische Analyse der Sozialen Marktwirtschaft in der Evangelischen Akademie Loccum**Erhard: Nicht dort beginnen, wo „Das Kapital“ aufgehört hat**

Von unserem Korrespondenten

dh. Hannover, 8. Oktober

Vor dem Hintergrund der zunehmenden ideologischen Entfremdung zwischen Wirtschaft und bestimmten Gruppen der Gesellschaft analysierten Fachleute in der Evangelischen Akademie Loccum das ordnungspolitische

Experiment „Soziale Marktwirtschaft“. An der Spitze von Vertretern aus Industrie und Bürokratie zog der Vater dieser Wirtschaftsform, Alt-Bundeskanzler Ludwig Erhard, eine Zwischenbilanz.

Wenn auch einige Mißtöne in der Loccumer Idylle das Jubiläum störten — über die Soziale Marktwirtschaft, an der sich die Wirtschaft der Bundesrepublik seit 25 Jahren orientiert, urteilte Ministerialdirektor Otto Schlecht vom Bundeswirtschafts- und -finanzministerium: „Opas Marktwirtschaft ist tot“ —, wurde diese Wirtschaftsform selbst von ihren extremen Gegnern nicht in Bausch und Bogen verdammt.

Nicht in allen Punkten seien, so die Kritiker, die in sie gesetzten Erwartungen zu einer Lösung der dringenden gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Probleme erfüllt. Vor allem der soziale Aspekt stand im Vordergrund dieser Kritik.

Doch diesen Einwürfen konnte Professor Müller-Armack, einer der Theoretiker und Begründer der Sozialen Marktwirtschaft, entgegenstellen, daß dieses System eine Leistungsbilanz aufweise, wie sie von keiner anderen Wirtschaftsordnung in der Welt bisher erreicht worden sei. Es komme jetzt darauf an, diese Wirtschaftsordnung fortzuentwickeln.

Erwartungsvoll und mit großem Applaus empfangen die mehr als 100 Tagungsteilnehmer Prof. Ludwig Erhard. Der Alt-Bundeskanzler forderte: „Unsere Gesellschaft muß sich formieren und zu einer reiferen Gesinnung gelangen.“ Die Soziale Marktwirtschaft müsse als „Lebensform“ begriffen werden, die trotz aller Anfeindungen nicht mehr überwunden werden könne. Man könne nicht wieder dort beginnen, wo Karl Marx mit seinem Standardwerk „Das Kapital“ aufgehört habe.

Zu dem Vorwurf, er habe sich während seiner Amtszeit mehr an materiellen Gesichtspunkten orientiert, stellte Erhard fest, man hätte ihn nicht verstanden, wenn er zu jener Zeit des Hungers und der Entbehrungen gefordert hätte, darbt und hungert weiter, wir bauen Universitäten. Bis 1960 habe notwendigerweise die Versorgung der Bevölkerung im Mittelpunkt der Sozialen Marktwirtschaft gestanden.

Scharf attackierte der Alt-Bundes-

kanzler die Versuche radikaler Gruppen, die Ordnung unserer Gesellschaft umzustürzen. Eine „gespaltene Moral“ warf Erhard „Schriftstellern von hohem Rang“ in der Bundesrepublik vor, die einerseits die hier geltende Gesellschaftsordnung ablehnten, andererseits kein Wort für ihre von einem totalitären System bedrängten russischen Kollegen fänden.

An die Adresse der Gewerkschaften gewandt, forderte der Alt-Bundeskanzler eine klare Antwort auf die Frage, ob sie „auf einen entscheidenden Umbruch“ hinarbeiten oder sich gar „zu der Methode eines Umsturzes“ bekennen würden. In zehn Thesen, die bei seinen Zuhörern stürmischen Beifall fanden, umriß Ludwig Erhard Gedanken und Wesen der Sozialen Marktwirtschaft:

1. Endgültige Überwindung des sich wieder regenden Klassenkampfgedankens und Widerstand gegen eine bewußt künstlich gezüchtete Proletariermentalität;

2. verstärkte Anstrengungen, noch bestehende soziale und gesellschaftliche Spannungen und daraus resultierende Vorurteile dieser Art endgültig abzubauen;

3. optimale Verteilung des Volkseinkommens unter Berücksichtigung sozialer Gegebenheiten nach den Maßstäben einer fortschrittlichen Leistungsgesellschaft;

4. gleiche Bildungs-, Ausbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten ohne ideologische Bindung nach dem Grundsatz: Freiheit der Wissenschaft;

5. freier Wettbewerb auf allen Gebieten menschlicher Betätigung ohne staats- oder parteipolitische Begünstigungen;

6. Beseitigung von Privilegien und künstlichen Rechtspositionen auf privater und staatlicher Ebene; systematischer Abbau von Subventionen, Verzicht auf Parteibuchkarrieren;

7. Ausbau und Erweiterung der Liberalisierung, Kampf gegen Nationalismus und Protektionismus. Allgemeiner Zollabbau auch über bestehende Wirtschaftsblöcke hinaus;

8. Sicherung beziehungsweise Wiederherstellung der wirtschaftlichen, sozialen und monetären Stabilität. Kampf gegen den Kollektivismus durch Sicherung einer individuellen freiheitlichen Lebensordnung. Durchsetzung einer breiten Vermögensstreuung;

9. Kampf gegen den Mißbrauch privater, aber nicht minder auch öffentlich-rechtlicher, wirtschaftlicher oder politischer Macht;

10. Politik des Friedens, aber eindeutiges Bekenntnis zur westlichen freien Welt und zur Charta der Vereinten Nationen.

Auf dieses Bekenntnis Erhards antwortete der frühere DGB-Vorsitzende Ludwig Rosenberg (Düsseldorf), die Soziale Marktwirtschaft habe zwar die wirtschaftliche Lage des Arbeitnehmers verbessert, jedoch habe man mit ihr nicht jene gesellschaftspolitischen Ziele erreicht, die Voraussetzung für ein sinnvolles Leben seien. Die Hoffnungen und das Streben der Arbeitnehmer gehen nach Meinung Rosenbergs „den Weg der Reform — nicht der Revolution“, die immer nur die Konsequenz verpaßter Reformen sei.

Seite 11: Eingriffe in den Kapitalverkehr

Soziale Marktwirtschaft

Der Grundstein für die nach dem Motto „So viel Wettbewerb wie möglich, so wenig Staat wie nötig“ funktionierende „Soziale Marktwirtschaft“ wurde vor 25 Jahren gelegt, als 1947 Alfred Müller-Armacks Veröffentlichung „Wirtschaftslenkung und Marktwirtschaft“ erschien und der Nationalökonom Wilhelm Röpke sein Manuskript über „die Ordnung der Wirtschaft“ verfaßte. Zwei Jahre später hatte sich die erste Bundesregierung für diese Ordnung des Wirtschaftslebens in der Bundesrepublik entschieden. Seitdem ist das Grundprinzip der bewußt sozial gesteuerten Marktwirtschaft Grundlage der Wirtschaftspolitik.



DIE ZUKUNFT DER SOWJETUNION

Vorankündigung für die
Internationale Tagung der Evangelischen Akademie Loccum
vom 31. 5. bis 2. 6.1991

1. Ausgangslage und Problembeschreibung

Das von Michael Gotbatschov propagierte und praktizierte Neue Denken hat in den letzten Jahren die Sowjetunion und die Stellung der Sowjetunion in der Welt grundlegend verändert.

Der Verzicht der sowjetischen Führung auf das Monopol, die Orientierungen für die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten vorzugeben, und der folgerichtige Verzicht der sowjetischen Führung auf militärische Maßnahmen zur Sicherung ihres unmittelbaren Macht- und Einflußbereiches in Ostmitteleuropa und in Südosteuropa haben in den mit der Sowjetunion verbündeten Staaten Entwicklungen ermöglicht, die sie schließlich aus diesem Bündnis hinausdrängen lassen. Auf außenpolitischem Gebiet muß die Sowjetunion also eine enorme Verkleinerung ihres unmittelbaren Macht- und Einflußbereiches hinnehmen. Sie kann kaum davon ausgehen, daß sie in absehbarer Zeit unter den Staaten, die sich jahrzehntelang ihren Hegemonieansprüchen und ihrer Repressionspolitik unterordnen mußten, natürliche Verbündete findet; und sie muß zugleich die Herstellung eines vereinigten Deutschlands im Zentrum Europas verkräften. Zwar dürften die Auflösung des West-Ost-Konflikts und die damit erweiterten Möglichkeiten zu Kooperationen auch in der Sowjetunion als positiv bewertet werden. Die Tatsache aber, daß die WVO zerfällt und die SU zum Rückzug aus Machtposition gezwungen ist, die NATO andererseits keinerlei Auflösungserscheinungen erkennen läßt und der Zusammenschluß der Staaten Westeuropas zügig fortschreitet, diese Tatsache stellt eine erhebliche Belastung für die Neubestimmung der zukünftigen Rolle der Sowjetunion in Europa und in der Welt dar.

Hat so auf außenpolitischem Gebiet das Neue Denken Entwicklungen in Gang gesetzt, durch die die Großmachtposition der Sowjetunion gefährdet wird, so hat es

auf innenpolitischem Gebiet zwar Reformen in Gang gesetzt, die eine neue Entfaltung der gesellschaftlichen und ökonomischen Kräfte des Landes ermöglichen sollen. Diese Reformen aber sind ihrerseits auf vielfältige Schwierigkeiten und Hindernisse gestoßen, haben einerseits Gegenkräfte mobilisiert, andererseits Erwartungen geweckt, die sie zunächst nicht befriedigen können. Sowohl in der Frage des Übergangs von der Diktatur zur Demokratie als auch in der Frage des Übergangs von der Zentralverwaltungswirtschaft zur Marktwirtschaft ist der entscheidende Durchbruch bisher nicht gelungen. So macht die Sowjetunion gegenwärtig eine tiefe politische und wirtschaftliche Krise durch. Sie wird durch das Aufkommen nationaler Kräfte in den einzelnen Republiken der russisch dominierten Union und durch die damit in Gang gesetzten zentrifugalen Tendenzen wesentlich verschärft.

Angesichts dieser inneren Krise der Sowjetunion und angesichts der offenen Frage, wie die Sowjetunion den Rückzug aus bisherigen Machtpositionen verarbeiten kann, stellt sich die Frage, wie stabil und handlungsfähig die Sowjetunion eigentlich ist. Diese Frage gewinnt ihre besondere Dringlichkeit dadurch, daß es für die Gestaltung einer neuen politischen Architektur in Europa von entscheidender Bedeutung sein dürfte, wie stabil und handlungsfähig die Sowjetunion ist, mit welchen Vorstellungen von ihrer eigenen Rolle sie sich in diesem Prozeß engagiert und welche Durchsetzungskraft sie für ihre Vorstellungen mobilisieren kann.

2. Ziele und Inhalte

Die Tagung soll die in den letzten Jahren in der Evangelischen Akademie Loccum geführten Diskussionen über Aufgaben und Perspektiven einer Neugestaltung der politischen Architektur in Europa wieder aufnehmen und auf die Frage konzentrieren, welchen Beitrag die Sowjetunion zum Umbau der politischen Architektur in Europa leisten kann und welches die zukünftige Rolle der Sowjetunion in dem neu entstehenden europäischen Sicherheitssystem sein sollte. Da die Beantwortung dieser Frage nicht gelöst werden kann von einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Stabilität und Handlungsfähigkeit der Sowjetunion, sollen zunächst die innere Lage der Sowjetunion und der Stand der Reformprozesse analysiert werden. Darauf aufbauend soll erörtert werden, welche Entwicklungsperspektiven Staat, Wirtschaft und Gesellschaft haben und wie die Zukunft der Sowjetunion oder die Sowjetunion der Zukunft aussehen könnte. In diesem Zusammenhang wird auch erörtert werden müssen, welche Auswirkungen eine andauernde innere Krise und möglicherweise eine Lockerung oder Auflösung des Vielvölkerimperiums für die Stabilität und Sicherheit in Europa hätte.

Die Tagung zielt darauf, ein tieferes Verständnis für die Probleme der Sowjetunion zu erarbeiten und Vorstellungen zu entwickeln

- wie der Umbau der Sowjetunion gestützt und gefördert werden könnte
- wie der Sowjetunion die Verarbeitung der Erblasten des zu Ende gehenden West-Ost-Konflikts und insbesondere auch die Verarbeitung der Rückwirkungen ihres Rückzuges von bisherigen Machtpositionen erleichtert werden könnte
- wie die Sowjetunion in den Prozeß einer Umgestaltung der politischen Architektur in Europa und in den weiterführenden Prozeß einer europäischen Einigung eingebunden werden könnte.

3. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Zu der Tagung wird offen eingeladen. Die Teilnehmerzahl ist auf 150 Personen begrenzt.

Zielgruppen sind insbesondere: Politikerinnen und Politiker, Diplomatinnen und Diplomaten, Beamtinnen und Beamte aus Ministerien, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Parteien und Verbänden, Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft und der Kirchen, Militärs, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Journalistinnen und Journalisten, interessierte Bürgerinnen und Bürger.

4. Tagungsprogramm

Ein detailliertes Tagungsprogramm wird etwa 6 Wochen vor der Veranstaltung gedruckt und verschickt. Ihm liegen Karten bei, mit denen sich interessierte Damen und Herren anmelden können. Bitten um die Zusendung des Tagungsprogrammes werden ab sofort gern entgegengenommen.

5. Tagungssprachen

Für die Referate und Diskussionen im Plenum wird eine Simultandolmetschung deutsch/russisch bzw. russisch/deutsch angeboten. In den Sektionen kann eine Simultandolmetschung nicht vorgesehen werden. Hier wird - wenn erforderlich - eine konsekutive Dolmetschung (eventuell durch "Flüsterdolmetscher") praktiziert.

6. Termin

Die Tagung beginnt am Freitag, den 31. Mai 1991 um 14.00 Uhr und endet am Sonntag, den 2. Juni 1991 um 13.00 Uhr

7. Veranstaltungsort

Evangelische Akademie Loccum
D-3056 Loccum
Münchehäger Straße
Bundesrepublik Deutschland

8. Kosten

Die Reisekosten müssen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selber aufgebracht werden. Die Tagungsgebühr (Übernachtung, Verpflegung und Kostenbeitrag) beträgt DM 200,-. Wehr- und Zivildienstleistenden, Studenten und Arbeitslosen kann auf Anfrage die Tagungsgebühr auf DM 100,- ermäßigt werden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bundesländern, die auf dem ehemaligen DDR-Gebiet liegen, zahlen jeweils die Hälfte. Eine Reduzierung der Tagungsgebühr für Teilnehmer, die nur zeitweise an der Veranstaltung teilnehmen wollen, ist nicht möglich.

9. Veranstalter

Der Veranstalter der Tagung ist die Evangelische Akademie Loccum. Die Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung hat Studienleiter Dr. Jörg Calließ.

10. Weitere Informationen

Wegen weiterer Informationen nehmen Sie bitte Kontakt auf mit

Dr. Jörg Calließ
Evangelische Akademie Loccum
D-3056 Loccum

Verbindungen	national	international
Telefonvermittlung:	05766/81-0	+495766/81-0
Telefonanschluß:	05766/81-109	+495766/81-109
Telex:	17576610	d 17576610
Teletex:	576610=EAL	2627576610=EAL
Telefax:	05766/81188	+495766/81188

Die Tagung soll die in den letzten Jahren in der Evangelischen Akademie Loccum geführten Diskussionen über Aufgaben und Perspektiven einer Neugestaltung der politischen Architektur in Europa wieder aufnehmen und auf die Frage konzentrieren, welchen Beitrag die Sowjetunion zum Umbau der politischen Architektur in Europa leisten kann und welches die zukünftige Rolle der Sowjetunion in dem neu entstehenden europäischen Sicherheitssystem sein sollte. Da die Beantwortung dieser Fragen nicht gelöst werden kann von einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Stabilität und Handlungsfähigkeit der Sowjetunion, sollen zunächst die innere Lage der Sowjetunion und der Stand der Reformprozesse analysiert werden. Darauf aufbauend soll erörtert werden, welche Entwicklungsperspektiven Staat, Wirtschaft und Gesellschaft haben und wie die Zukunft der Sowjetunion oder die Sowjetunion der Zukunft aussehen könnte. In diesem Zusammenhang wird auch erörtert werden müssen, welche Auswirkungen eine andauernde innere Krise und möglicherweise eine Lockerung oder Auflösung des Vielvölkerimperiums für die Stabilität und Sicherheit in Europa hätte.

Die Tagung zielt darauf, ein tieferes Verständnis für die Probleme der Sowjetunion zu erarbeiten und Vorstellungen zu entwickeln

- wie der Umbau der Sowjetunion gestützt und gefördert werden könnte
- wie der Sowjetunion die Verarbeitung der Verarbeiten des zu Ende gehenden West-Ost-Konflikts und insbesondere auch die Verarbeitung der Rückwirkungen ihres Rückzuges von bisherigen Machtpositionen erleichtert werden könnte
- wie die Sowjetunion in den Prozeß einer Umgestaltung der politischen Architektur in Europa und in den weiterführenden Prozeß einer europäischen Einigung eingebunden werden könnte.

Zu der Tagung laden herzlich ein

Dr. h.c. Hans May
Akademiedirektor

Dr. Jörg Calließ
Tagungsleiter

ANMELDUNG, TAGUNGSGEBÜHR, HINWEISE:

Bitte senden Sie Ihre ANMELDUNG baldmöglichst an die Evangelische Akademie Loccum, 3056 Rehburg-Loccum, Tel.: 05766/81-0 (Zentrale), 05766/81-113 (Tagungssekretariat).

Tagungsgebühr: DM 220,-- (Übernachtung, Verpflegung, Kostenbeitrag). Wehr- und Zivildienstleistenden, Studenten und Arbeitslosen kann auf Anfrage die Tagungsgebühr auf DM 110,-- ermäßigt werden. Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus dem Gebiet der ehem. DDR zahlen jeweils die Hälfte. Eine Reduzierung der Tagungsgebühr für Teilnehmer, die nur zeitweise an der Veranstaltung teilnehmen wollen, ist nicht möglich. Eingehende Anmeldungen werden - soweit Plätze zur Verfügung stehen - bestätigt. Sollten Sie Ihre Anmeldung nicht aufrechterhalten können, teilen Sie uns das bitte möglichst frühzeitig mit. Geht eine Absage bei uns nach dem 29. Mai 1991 ein, müssen wir 25 % der Tagungsgebühr in Rechnung stellen.

Überweisungen: erbitten wir auf ein Konto der Kirchlichen Verwaltungsstelle Loccum unter Angabe des Tagungsdatums und des Namens des/r Teilnehmers/in: Sparkasse Loccum (BLZ 256 515 81) Kto.-Nr. 222 000, Postgiroamt Hannover (BLZ 250 100 30) Kto.-Nr. 208687-302.

Autoanfahrt: Von Norden über Nienburg/Weser; von Westen über Autobahnabfahrt Porta Westfalica/Minden, B 482 in Richtung Minden-Nienburg, von Osten Autobahnabfahrt Wunstorf-Luthe, B 441 Wunstorf Richtung Stolzenau-Nienburg. Die Einfahrt in das Akademiegelände liegt an der Bundesstraße 441.

Bahnanfahrt: Autobusverbindungen bestehen von Wunstorf, Nienburg und Stadthagen. Achtung: Am 31.5.1991 direkte Verbindung ab Wunstorf um 13.00 Uhr mit Zubringerbus zur Akademie (DM 5,--). Abfahrt vor dem Bahnhof (Ausgang ZOB). Am 2.6.1991 auch zurück (Ankunft Wunstorf 13.50 Uhr).



EVANGELISCHE AKADEMIE LOCCUM

DIE ZUKUNFT DER SOWJETUNION

Internationale Tagung vom 31. Mai bis 2. Juni 1991

Beginn der Tagung: Freitag, 31. 5. 1991 um 14.00 Uhr
Ende der Tagung: Sonntag, 2. 6. 1991 um 13.00 Uhr
Feste Zeiten im Haus: Morgenandacht 08.30 Uhr; Frühstück 08.45 Uhr
Mittagessen 12.30 Uhr; Kaffeetrinken 15.30 Uhr; Abendessen 18.30 Uhr

Themenkomplexe, die teils im Plenum, teils in Sektionen bearbeitet werden:

- 1 DIE INNERE VERFASSUNG DER GESELLSCHAFT IN DER SOWJETUNION
- 2 DIE REFORMEN DES POLITISCHEN SYSTEMS
- 3 DIE WIRTSCHAFTSREFORMEN
- 4 NATIONALITÄTEN-FRAGEN UND NATIONSBILDUNGSPROZESSE AN DEN PERIPHERIEN DER SOWJETUNION
- 5 DIE SOWJETUNION UND DER UMBAU DER POLITISCHEN ARCHITEKTUR IN EUROPA
- 6 DIE SOWJETUNION UND IHRE ROLLE IN DER WELT NACH DEM ENDE DES WEST-OST-KONFLIKTS UND DER DADURCH ÜBERWUNDENEN BIPOLARITÄT

Agenda und Arbeitsplan werden kurz vor der Tagung festgelegt, damit die Diskussionen in der Veranstaltung so strukturiert und akzentuiert werden können, wie das angesichts des aktuellen Standes der Entwicklung notwendig und sinnvoll ist. Die thematisierten Fragenkomplexe sollen in einem offenen Diskussionsprozeß behandelt werden. Als Grundlage und Anstoß für diesen Prozeß können Thesepapiere eingereicht werden (Abgabe der reproduzierbaren Manuskripte bis zum 24. 5. 1991). Ausführlichere Referate werden nicht vorgesehen.

Diskussionsteilnehmerinnen und Diskussteilnehmer

aus der Sowjetunion:

Michail B e r g e r, Wirtschaftsexperte "Izvestija", Moskau *

Genadij B u r b u l i s, Erster Bevollmächtigter beim Vorsitzenden d. Präsidiums d. Obersten Sowjets der RFSSR *

Prof. Dr. Viatcheslav D a s h i t s h e v, Institute of International Economic and Political Studies, Moskau (z.Z. FU Berlin)

Leonid F i n b e r g, Stellv. Chefredakteur "Philosophisches und soziologisches Denken", Kiev

Prof. Dr. Alexander M. J a k o w l e w, Abgeordneter d. Obersten Sowjets, Vors. d. Verfassungskommission, Moskau *

Igor J u c h n o v s k i j, Abgeordneter im Obersten Sowjet der Ukraine, Kiev *

Dr. Arvidas J u o z a i t i s, Philosoph, Vilnius

Dr. Igor K l j a m k i n, Institute of International Economic and Political Studies, Moskau

Algirdas K u m z a, Abgeordneter des Obersten Rates der Republik Litauen, Vilnius

Dr. Viktor K r e m e n y u k, Stellv. Direktor, Institut für USA- und Canada-Studien, Moskau

Vera K u z n e c o v a, Parlamentskorrespondentin "Moskovskij komsomoli", Moskau

Juri L e v a d a, Allunionszentrum für Meinungsforschung, Moskau

Dr. Marina P a v l o v a - S i l ' v a n s k a y a, Institute of International Economic and Political Studies, Moskau

Prof. Dr. Sergeij P l e k h a n o v, Stellv. Direktor, Institut für USA- und Canada-Studien, Moskau

Dr. Lilija S h e v t s o v a, Institute of International and Economic and Political Studies, Moskau

Maksim S o k o l o v, Redaktion "Kommersant", Moskau

Dr. Galina S t a r o w o i t o w a, Abgeordnete im Kongreß der Volksdeputierten, Moskau *

Prof. Dr. Mikko T i t m a, Institute of History AN ESSR, Tallin *

Generalmajor Nikita A. T s c h a l d y m o w, Militärpolitische Akademie Moskau *

Dr. Eduardas V i l k a s, Wirtschaftswissenschaftler, Mitgl. d. Akademie d. Wissenschaften d. Republik Litauen, Vilnius

aus der Bundesrepublik Deutschland, anderen europäischen Ländern und den USA:

Prof. Dr. Christopher N. D a v i s, Harvard University, Boston (USA), z.Z. University of Birmingham

Prof. Dr. Wolfgang E i c h w e d e, Forschungsstelle Osteuropa, Universität Bremen

Dr. André G e r z i t s, Ost-Europa-Institut Amsterdam (Niederlande) *

Dr. Hans-Joachim G i e b m a n n, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Hamburg

Janos H a j d u, Botschafter a.D., Journalist und Politikberater, Budapest (Ungarn)

Dr. Caroline K e n n e d y, University College of Wales, Aberystwyth (Großbritannien)

Prof. Dr. Egbert J a h n, Universität Frankfurt

Karl L a m e r s, MdB, Außenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages, Bonn

Priv.Doiz. Dr. Otto L u c h t e r h a n d t, Institut für Ostrecht der Universität Köln

Klaus N e u b e r t, Referatsleiter, Auswärtiges Amt, Bonn

Oyvind N o r d s l e t t e n, Head of Division, Royal Ministry of Foreign Affairs, Oslo (Norwegen)

Dr. Walter R o m b e r g, Finanzminister a.D., Berlin

Dr. Klaus S e g b e r s, Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen

Priv.Doiz. Dr. Gerhard S i m o n, Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Prof. Dr. Jadwiga S t a n i s z k i s, Institut Studiów Politycznych, Polskiej Akademii Nauk, Warschau (Polen) *

Dr. Hans S t a r k, Institut français des relations internationales, Paris (Frankreich)

Karsten D. V o i g t, MdB, Außenpol. Sprecher d. SPD-Fraktion des Deutschen Bundestages, Bonn

Von den Damen und Herren, deren Namen mit einem () markiert wurde, stand bei Programmdruck eine energetische Zusage noch aus.*

Tagungssprachen sind deutsch und russisch.

Im Plenum wird eine Simultandolmetschung angeboten. In den Sektionen wird entweder eine konsekutive Dolmetschung oder eine Flüsterdolmetschung praktiziert. Papiere für die Tagung können in russisch, deutsch und englisch eingereicht werden.